

Lebenshilfe Celle gGmbH: Bericht über die wirtschaftliche Situation und strategische Ausrichtung 2016 (Lagebericht)

1. Grundlage des Unternehmens.

Gegenstand des Unternehmens der Lebenshilfe Celle gGmbH ist die Unterstützung von Menschen, deren volle, wirksame und gleichberechtigte Teilhabe am gesellschaftlichen Leben aufgrund der Wechselwirkung zwischen ihrer Beeinträchtigung und einstellungs- und umweltbedingten Barrieren behindert wird, mit dem Ziel, ihnen durch die Ermöglichung von Chancengerechtigkeit den vollen Genuss aller Menschenrechte und Grundfreiheiten ohne Diskriminierung zu garantieren.

Die Lebenshilfe Celle gGmbH erstrebt dies mit ihren Unterstützungsangeboten zu verwirklichen vor dem Hintergrund des „Übereinkommens der Vereinten Nationen vom 13. Dezember 2006 über die Rechte von Menschen mit Behinderungen“ das in Deutschland seit 2008 Gesetz ist. Die Angebote stehen allen Menschen des eingangs genannten Personenkreises offen unbeschadet der Rasse, der Hautfarbe, des Geschlechts, der Sprache, der Religion, der politischen oder sonstigen Anschauung, der nationalen, ethnischen, indigenen oder sozialen Herkunft, der sexuellen Ausrichtung, des Vermögens, der Geburt und des Alters,

„... in Anerkennung des wertvollen Beitrags, den Menschen mit Behinderungen zum allgemeinen Wohl und zur Vielfalt ihrer Gemeinschaften leisten und leisten können, und in der Erkenntnis, dass die Förderung des vollen Genusses der Menschenrechte und Grundfreiheiten durch Menschen mit Behinderungen sowie ihrer uneingeschränkten Teilhabe ihr Zugehörigkeitsgefühl verstärken und zu erheblichen Fortschritten in der menschlichen, sozialen und wirtschaftlichen Entwicklung der Gesellschaft führen wird“ ... und

„in der Erkenntnis, wie wichtig es ist, dass Menschen mit Behinderungen vollen Zugang zur physischen, sozialen, wirtschaftlichen und kulturellen Umwelt, zu Gesundheit und Bildung sowie zu Information und Kommunikation haben, damit sie alle Menschenrechte und Grundfreiheiten voll genießen können“ (UNO-Übereinkommen zu den Rechten von Menschen mit Behinderungen, Präambel).

Die Lebenshilfe Celle gGmbH leistet damit einen maßgeblichen Beitrag zur Beseitigung der tiefgreifenden sozialen Benachteiligung von beeinträchtigten Menschen und fördert ihre Teilhabe am bürgerlichen, politischen, wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Leben auf der Grundlage der Chancengerechtigkeit.

Gesetzliche Grundlage aller Unterstützungsangebote ist das Sozialgesetzbuch, insbesondere SGB IX und SGB XII, die damit zusammenhängenden Verordnungen, Erlasse sowie die auf ihnen basierenden Vereinbarungen und Verträge mit örtlichen und überörtlichen Leistungsträgern. Damit realisiert und verantwortet sie den gesetzlich bestehenden Anspruch von Menschen mit Beeinträchtigungen auf

Bildung im Kinder- und Jugendbereich (Frühförderung und Heilpädagogischer Kindergarten [HKG], Comenius-Schule [anerkannte Tagesbildungsstätte nach dem niedersächsischen Schulgesetz]),

Teilhabe am Arbeitsleben (Werkstatt und Tagesförderstätten)

Wohnen (Wohnformen: Wohnheime, Wohngruppen, stationäres Wohntraining, ambulant betreutes Wohnen [ABW]) sowie

tagesstrukturierende Maßnahmen/Leben in der Gemeinschaft für Menschen im Alter und über der Regelaltersgrenze.

Die räumliche Angebotsstruktur der Lebenshilfe Celle gGmbH erstreckt sich hinsichtlich seiner Leistungsnehmer|innen zu ca. 90 Prozent auf Stadt und Landkreis (= Einzugsgebiet); darüber hinaus kommen die Nutzer aus Niedersachsen oder anderen Bundesländern aufgrund ihres Wunsch- und Wahlrechtes, Beschäftigungsart und Beschäftigungsort selbst zu bestimmen.

Die Lebenshilfe Celle gGmbH ist zu 100 Prozent Muttergesellschaft des Integrationsunternehmens Hotelbetriebsgesellschaft Celle gGmbH (zwei Hotels und ein Café). Über 40 Prozent der dort beschäftigten Mitarbeitenden sind Menschen mit anerkannter Schwerbehinderung, so dass das Integrationsunternehmen nach § 68 Nr. 3 c AO als gemeinnützig anerkannt ist; zudem halten die Hotels und das Café ausgelagerte Arbeitsplätze zum Zweck des Übergangs auf den allgemeinen Arbeitsmarkt vor und erweitern so das Beschäftigungsangebot der Werkstatt mit arbeitsmarktnahen Beschäftigungsangeboten; auch befristete Praktika für Werkstattbeschäftigte und Teilnehmer des Berufsbildungsbereichs bei Beschäftigungsgebern des allgemeinen Arbeitsmarktes durch Begleitung des Fachdienstes Berufliche Integration (FBI) sind möglich.

Die Lebenshilfe Celle gGmbH bietet somit an ca. 19 Standorten (nicht mitgezählt sind die Standorte des ABW) Teilhabeleistungen für ca. 1.100 betreute Kinder, jugendliche und erwachsene Leistungsnehmer.

2. Wirtschaftsbericht

Gesamtwirtschaftliche und branchenbezogene Rahmenbedingungen

Mit einem Anstieg des preisbedingten Bruttoinlandsprodukts (um 0,4 %) hat die deutsche Wirtschaft ihren Wachstumskurs fortgesetzt. Damit hat der Aufschwung zum Ende des Jahres 2016 wieder an Tempo gewonnen. Für das Gesamtjahr 2016 ergibt sich ein durchschnittlicher Zuwachs von 1,9 %. Ausschlaggebend für den Anstieg der Wirtschaftsleistung in den letzten Monaten des Jahres 2016 war wieder die Binnennachfrage. Vor allem die staatlichen Konsumausgaben wurden deutlich ausgeweitet.

Der Arbeitsmarkt befindet sich ebenfalls in einer guten Grundverfassung. Die Arbeitslosigkeit ist um die Jahreswende 2016/17 aus saisonalen Gründen zwar leicht gestiegen. Die Erwerbstätigkeit und die sozialversicherungspflichtige Beschäftigung sind jedoch weiter gewachsen. Eine treibende Kraft für die positive Entwicklung ist wie schon seit geraumer Zeit unter anderem die deutliche Zunahme der Beschäftigten im Gesundheits- und Sozialwesen. Rund ein Drittel der neuen Beschäftigungsverhältnisse entfielen auf diesen Bereich.

Die Besetzung offener Stellen gestaltet sich gerade für die Organisationen bzw. Unternehmen aus dem Bereich des Gesundheits- und Sozialwesens in vielen Regionen immer schwieriger. Nach einer aktuellen Analyse der Bundesagentur für Arbeit hat sich die Situation im Dezember 2016 gegenüber dem Vorjahr deutlich verschlechtert. In den Gesundheits- und Pflegeberufen zeigte sich nach wie vor deutlicher Mangel in nahezu allen Bundesländern. So kamen z.B. im

Bundesdurchschnitt in diesem Sektor auf 100 gemeldete Stellen rechnerisch nur 36 Arbeitslose. Die Vakanzzeit von Stellenangeboten lag mit bundesdurchschnittlich 162 Tagen rund 71 % über dem Durchschnitt aller Berufe. Gegenüber dem vergangenen Jahr an Anstieg um 24 Tage.

Verzeichnete der SMP-Marktbarometerindex (jetzt RNU-Marktbarometer) zum Jahresende 2016 noch eine Absenkung um 3,5 Punkte, ist er nach der Jahreswende wieder gestiegen und kam mit einem Indexwert von 105,9 nahe an den Höchstwert von 106,9 aus 2015. Zur Berechnung des SMP-Marktbarometerindex wird das Geschäftsklima der aktuellen Befragungsrunde von Führungskräften der Sozialwirtschaft aus den Verschiebungen der positiven und negativen Einschätzungen zur Geschäftslage und Geschäftsentwicklung berechnet und auf das Ergebnis der Basisbefragung normiert (Frühjahr 2012 = 100). In der aktuellen Runde bewerten wesentlich mehr die Geschäftslage als gut, denn als befriedigend – Ende des Geschäftsjahres blickten nur noch gut fünf Prozent der Befragten aus der Eingliederungshilfe optimistisch in die Zukunft, ein Viertel der Befragten erwarteten eine Verschlechterung der Lage. Nach der Jahreswende erwarten 76 Prozent, dass die künftige Geschäftslage etwa gleich bleibt. Das sind 11 Prozent mehr als vor einem halben Jahr. In der Zukunft erwarten 10 Prozent der Befragten eine günstige Entwicklung. Eine deutliche Veränderung gegenüber der Herbstbefragung. In der Eingliederungshilfe verdoppelt sich der Anteil der Optimisten Mit einer ungünstigeren Entwicklung rechnen sieben Prozent der Eingliederungshilfe.

Die gute Stimmung zeigt sich auch bei der Entwicklung der Beschäftigtenzahlen. 51 Prozent erwarten steigende Beschäftigtenzahlen, 47 Prozent wollen ihre Leistungen mit unverändertem Personalstamm erbringen, nur zwei Prozent erwarten eine Abnahme der Beschäftigtenzahlen.

Neben ihrer Einschätzung zur Stimmungslage haben die Teilnehmenden auch angegeben welche Themen aktuell von Bedeutung sind. Dabei bestimmen die strategischen Themen weiterhin das Bild, gefolgt von „Veränderung der Rahmenbedingungen“ und „Personal“. die Anteile bei diesen Themen sind jeweils gestiegen. im Themenfeld „strategische Weiterentwicklung“ von 19 auf 24 Prozent. Die Themen „Erlössteigerung“ und „Kostenoptimierung“ sind sehr gering.

Geschäftsverlauf

Die Hauptleistungsentgelte sind nach wie vor der wichtigste Indikator für den Geschäftsverlauf im Berichtsjahr. Die Anpassung der Entgelte erfolgte in allen Bereichen in 2016 nach dem Beschluss der gemeinsamen Kommission vom 15.09.2015. Insgesamt wurden 2016 gegenüber den Kostenträgern 10.593,5 Betreuungsmonate abgerechnet (im Jahr 2015: 10.606,6). Für ambulante Angebote wurden in 2016 2.738,20 Betreuungseinheiten/Fallpauschalen abgerechnet (im Jahr 2015: 2.789,15).

Der Geschäftsverlauf ist auf die Gesamteinrichtung bezogen durch umsichtiges und planvolles Wirtschaften im investiven wie im personellen Bereich als weiterhin günstig zu bezeichnen.

0,41 Prozent mehr als im Wirtschaftsplan prognostiziert wurde an Leistungsentgelten eingenommen. Es war damit zu rechnen, dass die Kinderzahlen im HKG und in der Schule künftig zurückgehen werden. Das ist bisher kaum eingetreten. Es kann jedoch davon ausgegangen

werden, dass der Rückgang im Eingangsverfahren und Berufsbildungsbereich weiter anhält. Das wird die Erlössituation auf der Seite der Entgelte verringern. Durch die Kürzung der Entgelte für Werkstattbeschäftigte, die nur eine verkürzte Beschäftigungszeit wahrnehmen, musste im Geschäftsjahr eine Einbuße von 80Tds Euro kompensiert werden.

Auch die weiteren Erlöse wie z.B. Erlöse aus Werkstatteleistungen, sonstige Erlöse haben sich positiver entwickelt als für 2016 geplant. Die gesamten Erlöskonten verliefen in der Summe ca. 2,25 Prozent positiver als erwartet.

Die Sachkosten fielen höher als geplant aus (Abweichung: +5,05 Prozent) was aber die allgemeine Entwicklung der Wirtschaft widerspiegelt.

Für eine geplante energetische Sanierung und der brandschutztechnischen Ertüchtigung des Werkstattgebäudes fielen ca. 2.400 TEUR an. Die Sanierung ist termingerecht im Winter 2016 abgeschlossen gewesen.

Bereich Kindheit und Jugend

Die Fallzahlen in der Hausfrühförderung sind im Berichtsjahr leicht gesunken. In 2016 wurden 1.560 Betreuungseinheiten (2015: 1.641) mit dem Leistungsträger abgerechnet. Die Vermutung, dass familiennahe und ambulante Angebote den institutionellen (Krippe) vorgezogen werden, aber auch eine Tendenz, dass Erziehungsberechtigte zunehmend zu den institutionellen Angeboten eine weitere Förderung in Anspruch nehmen besteht gleichwohl weiterhin. Die Verringerung der Betreuungseinheiten resultiert aus der personellen Situation der Hausfrühförderung des Jahres. Es ist zu erwarten, dass dieser Bereich weiter wachsen wird und seine Attraktivität behält.

Im Bereich des Heilpädagogischen Kindergartens (HKG) ist die Interessentenzahl konstant, so dass frei gewordene Plätze im Jahr 2016 vollständig wieder besetzt werden konnten, es wurden 718 Betreuungsmonate (2015: 723) mit dem Kostenträger abgerechnet.

Zugänge und Abgänge bei der Comenius-Schule sind innerhalb eines Jahrganges relativ ausgewogen (9 Zugänge und 11 Abgänge im Jahr 2016; 8 Zugänge und 10 Abgänge im Jahr 2015), die absoluten Zahlen haben sich geringfügig verringert; von 66,92 auf 66,75. Die Zahl der abgerechneten Betreuungsmonate hat sich nur leicht verändert (771,0 in 2016 zu 786,5 in 2015). Während aber im Jahr 2015 7 Kinder vom einrichtungseigenen Heilpädagogischen Kindergarten in die Comenius-Schule wechselten, waren es im Berichtsjahr 5 Kinder. Es ist natürlich, dass diese Zahl schwankt.

Gründe dafür sind unterschiedlich: die Art der Beeinträchtigungen im HKG ändert sich: die Zahl „klassisch“ behinderter Kinder sinkt; verstärkt werden Kinder mit Entwicklungsverzögerungen und psychischen oder sozial-emotionalen Auffälligkeiten aufgenommen. Der Fördererfolg durch die professionelle Begleitung ermöglicht nach der Zeit im HKG den Übergang in eine Regelschule.

In das Eingangsverfahren der Werkstatt (BBB) wechselten 2016 3 von 11 Schüler|innen, die aus der Comenius-Schule entlassen wurden. 2015 waren es 2 Schüler|innen.

Eine Klasse der Grundstufe der Comenius-Schule besucht den Unterricht seit dem Schuljahr 2013/14 in der Grundschule in Adelheidsdorf; damit verfolgt die Lebenshilfe Celle gGmbH einen „gemäßigt inklusiven“ Ansatz, der bei allen Beteiligten bis hin zur Politik inzwischen begrüßt und gut geheißen wird. Das Schulangebot ist dadurch deutlich attraktiver geworden. Eine weitere ausgelagerte Klasse ist im Schuljahr 2016/17 realisiert worden. Es gibt Anfragen an die Comenius-Schule, in weiteren Regelschulen Klassen auszulagern.

Teilhabe am Arbeitsleben

Der größte Bereich bleibt die Werkstatt.

Die durchschnittliche Belegung im Eingangsverfahren und Berufsbildungsbereich blieb 2016 weitgehend stabil (2015: 48,25 gegenüber 49,42 in 2016). Die Zahl der Zugänge ist wieder leicht gestiegen (2015: 33; gegenüber 2016: 35). Aufnahmen in die Werkstatt werden weiterhin an eine gleichzeitige Aufnahme in unterstütztes Wohnen (stationär!) gebunden, das die Lebenshilfe Celle gGmbH derzeit (noch) nicht vorhalten kann, da es seitens der Politik nicht gewünscht ist. Es bleibt abzuwarten, ob diese Tendenz sich verstetigt.

Die Zahl der abgerechneten Betreuungsmonate im Arbeitsbereich hat leicht abgenommen, (2015: 7.203,5 gegenüber 7.186,1 in 2016). Die Verringerung der Betreuungsmonate lässt sich durch eine geringere Auslastung (mehr Fehlzeiten) erklären. Abgänge sind überwiegend durch Erreichen der Altersgrenze, durch Übergänge auf den Arbeitsmarkt und durch Umzug begründet.

Die Tagesförderstätten sind stabil: 31,0 (2015) gegenüber 31,1 (im Jahr 2016).

Die durchschnittliche Belegungszahl beträgt im Jahr 2016 (mit allen Betriebsstätten inkl. Tagesförderstätten): 662,58 gegenüber 663,25 im Vorjahr.

Durch die neue und zunächst bei der Werkstatt angehängte Tagesstruktur für Personen jenseits der Regelaltersgrenze ist das Angebot „Leben im Alter“ im Berichtsjahr stabil; es wird weiter wachsen.

Die Entwicklung der ausgelagerten Arbeitsplätze ist wachsend: aus 37 durchgeführten externen Praktika sind 7 zusätzliche ausgelagerte Arbeitsplätze (2016 insgesamt 23 betriebsintegrierte Einzelarbeitsplätze) und 2 Übergänge auf den allgemeinen Arbeitsmarkt, davon einer mit dem Instrument Budget für Arbeit, entstanden. Die 2015 auf dem Gelände des Zweckverbandes Abfallwirtschaft von der Firma Hellmann process management errichtete Halle für Elektrorecycling wurde mit zwei ausgelagerten Arbeitsgruppen bezogen, die nun für die Firma Hellmann process management arbeiten. Seitdem finden etwa 10 Prozent der Werkstattbeschäftigten außerhalb der werkstatteigenen Gebäude Teilhabemöglichkeiten am Arbeitsleben.

Bereich Wohnen

Der Wohnbereich ist der wiederholt am meisten nachgefragte und ausgelastete Bereich der Lebenshilfe Celle gGmbH. In drei Wohnheimen (74), 6 Wohngruppen (44) zwei Wohntrainingsgruppen (à 2) und 80 Plätzen des ambulant begleiteten Wohnens werden über 180 Leistungsnahmer zwischen 20 und 67 Jahren begleitet und unterstützt. Neuaufnahmen sind nur bedingt

möglich, da in den Wohnheimen – aber auch teilweise in den Wohngruppen – durch Dauernutzer nur wenig Bewegung in der Belegung möglich ist. Durch gezielte Förderung können regelmäßig Übergänge vom stationären in den ambulant betreuten Bereich ermöglicht werden. Hier hat sich das in den Vorjahren eingerichtete Wohntraining als richtige Entscheidung bestätigt. Neu wurde das Wohnpraktikum für Schüler der Comenius-Schule eingerichtet, um diesem Personenkreis ein Wohnen außerhalb des Elternhauses zu erschließen.

Alle Angebote werden kontinuierlich genutzt. Durch gezielte und verstärkte Unterstützungsmaßnahmen konnte die Zahl der Nutzer des ABW erneut gesteigert werden.

Festzustellen ist gleichzeitig, dass der Unterstützungsbedarf der Mieter|innen zunimmt.

Im Zuge neu entstandener bzw. entstehender Bedarfe wurde das in Wathlingen 2015 erworbene Grundstück mit einem Appartementhaus für das ambulant begleitete Wohnen bebaut, das Ende des Jahres termingerecht fertiggestellt und inzwischen bezogen wurde. Hier finden nun ortsansässige Beschäftigte der Werkstatt ein Wohnangebot, das ihnen die Nähe zur Familie, aber auch den gewohnten Sozialraum und die Teilhabe an der gewachsenen Dorfgemeinschaft erhält.

Die Planungen für den Bau einer neuen Wohnstätte in Bergen (als Ersatz für das ältere und dem heutigen inklusionsorientierten Ansatz nicht mehr entsprechendem Gebäude) sind abgeschlossen; mit Verzögerung wurde die Baugenehmigung erteilt. Mit dem neuen, dem heutigen Standard entsprechenden Wohnangebot in Bergen, bestehen gute Möglichkeiten der Heranführung an sozialraumorientierte Angebote, die von den Mietern im Sinne der Inklusion genutzt werden können. Die Fertigstellung wird Anfang 2018 erwartet.

Mit dem Wohnpark in der Schiebelerstraße werden verschiedene Wohnbedarfe bedient. Dieses Wohnangebot ist für alle Altersgruppen gedacht, unabhängig vom Unterstützungsbedarf und somit grundsätzlich offen sowohl für „stationäres“ und „ambulant begleitetes“ Wohnen (diese Unterscheidung soll künftig keine Geltung mehr haben), für Einzel- und Paarwohnen, wie auch für das Wohnen für Menschen, die nicht aus den Arbeitsfeldern der Lebenshilfe Celle gGmbH kommen, gleichwohl aber hilfsbedürftig im Sinne der AO sind. Diese Planungen erfüllen weitgehend inklusive Anforderungen und sind für Nachnutzungen entsprechend der Bedarfe und der gesetzlichen Vorgaben geeignet. Einen Schwerpunkt in diesem Projekt wird die Tagesstruktur für Menschen im Rentenalter einnehmen. Ihnen soll hier ein Wohnen und Leben geboten werden, das sie in ihrer Nutzung mitbestimmen können und sollen. Der Bauantrag wurde inzwischen positiv beschieden.

Produktion und Dienstleistung

Die Zertifizierung nach ISO 9001 wurde wieder erfolgreich durchgeführt.

Die Lebenshilfe Celle gGmbH ist gut vernetzt: als Zulieferer oder Dienstleister bestehen zu etwa 90 Firmen Kontakte in der Region und darüber hinaus. Die Erträge aus Produktion und Dienstleistung der Werkstatt sind im Berichtsjahr um 0,68 Prozent gegenüber dem Vorjahr

leicht gesunken (2015: 1.903.534,17 Euro; 2016: 1.890.691,89 Euro). Der erwartete höhere Einbruch durch einen bereits Ende 2014 durch den Auftraggeber beendeten Großauftrag konnte insbesondere durch eine erhebliche Ausweitung des Auftrages „Rohrfoolierung“ kompensiert werden. Dieser Bereich ist der inzwischen umsatzstärkste mit einem Anteil von 12,97 Prozent. Er ist mittlerweile auf eine weitere Betriebsstätte ausgeweitet worden. Es folgt die Wäscherei (mit einem Anteil von 8,6 Prozent); umsatzstark bleiben auch das Elektrozycling und der Bereich Verpackung.

Durch die Erträge aus dem Arbeitsergebnis der Werkstatt (2016: 1.790.591,17 Euro; 2015: 1.800.537,93 Euro), konnte ein bereinigtes (ohne AföG) durchschnittliches monatliches Arbeitsentgelt von 214,47 Euro an die Beschäftigten ausgezahlt werden (bereinigtes monatliches Arbeitsentgelt 2015: 216,10 Euro; ohne AföG). Behinderungsbedingte Wechsel auf geringer entlohnte Arbeitsplätze im Werkstattbereich und der vermehrte Wechsel in Teilzeitbeschäftigung führten zu der leichten Verringerung des durchschnittlichen monatlichen Arbeitsentgeltes. Mit AföG beträgt das Arbeitsentgelt pro Beschäftigten im Durchschnitt 238,28 Euro. Als Lohnsumme aus dem Arbeitsergebnis wurden 2016: 1.412.261,15 Euro ausgeschüttet, im Jahr 2015: 1.433.575,02 Euro.

Vergleichsmaterial aus dem Bund liegt bislang nur aus dem Jahr 2014 vor und nur bezogen auf das Arbeitsentgelt zuzüglich AföG. Im Vergleich damit liegt das Arbeitsentgelt bei der Lebenshilfe Celle 2016 ca. 18,84 Prozent höher als im Landesdurchschnitt (Niedersachsen: 200,50 Euro) und 31,85 Prozent höher als im Bundesdurchschnitt (180,72 Euro).

Mitarbeiterschaft

Im Berichtsjahr 2016 ist die Anzahl der Mitarbeiter weiter leicht gestiegen. Es waren zum Bilanzstichtag 318 Mitarbeiter beschäftigt, umgerechnet auf Vollzeitstellen 252,5. Die Erhöhung zum Vorjahr (317 Mitarbeiter) resultiert vor allem aus Verteilungen von Vollzeitstellen auf Teilzeitstellen, da sich die Personalbeschaffung im Berichtsjahr auf Grund der politischen Lage als weiterhin sehr erschwert erwiesen hat. Die tariflichen Erhöhungen im TVöD von 2,4 Prozent zum 01.03.2016 konnte durch die Erhöhung der Leistungsentgelte (Personalkosten 3,5 Prozent) und durch sparsames Haushalten sowie vorsichtige Planung aufgefangen werden. Die Aufwendungen zur Erbringung der Leistungen mussten ohne Erhöhung der Sachkosten im Leistungsentgelt (+/- 0,0 Prozent) aufgefangen werden, wengleich die Fahrtkostenpauschale um 1,6 Prozent reduziert wurden. Die Vergütungspauschale für die werkstattspezifischen Kosten wurde um 2,89 Prozent erhöht.

Die Entwicklung der Personalkosten der Mitarbeiter|innen und der Beschäftigten erfolgten plangemäß (Abweichung: - 1,03 Prozent).

Die Lebenshilfe Celle gGmbH setzt auf Qualifizierung ihrer leistungsverpflichteten Mitarbeitenden. Über 7 Prozent mehr Fortbildung gegenüber dem Vorjahr wurden durchgeführt/wahrgenommen; die Steigerung umfasst alle Bereiche, die Teilnehmerzahl an angebotenen Fortbildungen stieg um ca. 15 Prozent.

Ertragslage

Insgesamt schließt das Geschäftsjahr mit einem Jahresüberschuss von T€ 1.045. Gegenüber dem Vorjahr ist dies ein Rückgang in Höhe von T€ 158. Die Veränderungen im Vergleiche zum Vorjahr stellen sich wie folgt dar:

	2 0 1 6		2 0 1 5		Veränderung	
	T€	%	T€	%	T€	%
Umsatzerlöse incl. aktivierte Eigenleistungen	20.163	82,8	19.610	82,4	553	2,8
Sonstige betriebliche Erträge	4.197	17,2	4.178	17,6	19	0,5
Betriebliche Erträge	24.360	100,0	23.788	100,0	572	2,4
Personalaufwand	18.323	75,2	17.699	74,4	624	3,5
Materialaufwand	365	1,5	367	1,5	– 2	0,6
Abschreibungen (soweit nicht gefördert)	786	3,2	802	3,4	– 16	2,0
Sonstige betriebliche Aufwendungen (einschließlich sonstiger Steuern)	3.838	15,8	3.720	15,6	118	3,2
Betriebliche Aufwendungen	23.312	95,7	22.588	95,0	724	3,2
Betriebsergebnis	1.048	4,3	1.200	5,0	– 152	12,6
Fördermittelergebnis	0		0		0	
Finanzergebnis	40		4		36	
Neutrales Ergebnis	– 24		1		– 25	
Steuern aus Einkommen und Ertrag	19		24		– 5	
Jahresergebnis	1.045		1.181		– 158	

Finanzlage

Der Kassenbestand und die Guthaben bei Kreditinstituten der Gesellschaft betragen insgesamt 17.615 T€ (Vorjahr: 18.185T€). Der Liquiditätsgrad 2 beträgt zum Bilanzstichtag 763,3 %. Der Cash-Flow aus laufender Geschäftstätigkeit beträgt am Ende des Berichtsjahres 1.975 T€. Er reichte nicht aus, um den negativen Cashflow aus der Investitionstätigkeit -2.539 T€ und der Finanzierungstätigkeit -8T€ in Höhe von 5 zu decken. Der Finanzmittelfonds verminderte sich dadurch um 572 T€.

Die langfristigen Eigen- und Fremdmittel in Höhe von 33.772 T€ decken das langfristig gebundene Vermögen von 16.188 T€ (208,7 %).

Hinsichtlich der Finanzlage ist festzustellen, dass im abgelaufenen Geschäftsjahr stets ausreichend Liquidität vorhanden war, um kurzfristige Verbindlichkeiten jederzeit auszugleichen. Damit war die Zahlungsfähigkeit jederzeit gegeben.

Vermögenslage

Insgesamt weist das Unternehmen zum 31.12.2016 eine Bilanzsumme von 36.406 T€ aus (Vorjahr: 35.227 T€). Das Eigenkapital beläuft sich auf 31.750 T€ (Vorjahr: 30.025 T€), die Eigenkapitalquote beträgt 87,2 %.

Das **Eigenkapital** erhöhte sich um den Jahresüberschuss in Höhe von T€ 1.045 (Vorjahr: Jahresüberschuss T€ 1.181) sowie um den vom Sonderposten in die Gewinnrücklagen umgegliederten Betrag von T€ 680 auf T€ 31.750

Das Anlagevermögen von 16.188 T€ ist durch das Eigenkapital gedeckt.

Gesamtaussage

Die Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage der Gesellschaft beurteilen wir insgesamt als gut.

3. Prognosebericht – (Chancen und Risiken)

Die Bundesregierung hat im Dezember 2016 das neue Bundesteilhabegesetzes verabschiedet. Für 2018 wird eine Veränderung der Anbieterlandschaft in Aussicht gestellt, die das Angebot der herkömmlichen Eingliederungshilfe an vielen Stellen verändern wird. Ein Rückgang beim Zugang zur Werkstatt kann eine mögliche Folge sein; wenn ab 2018 „Andere Anbieter“ auf dem Markt sein werden, die nicht den gleichen Qualitätsanforderungen wie die traditionellen Werkstätten vorweisen müssen. Daher werden jetzt bereits neue Angebote im Bereich der Arbeitsfelder (z.B. kleine Arbeitsgruppen) bzw. begleitenden Maßnahmen entwickelt und etabliert. Pläne für einen ambulanten Berufsbildungsbereich werden derzeit entwickelt.

Grundsätzlich kann nicht mit einem wesentlichen Wachstum im Bereich Arbeit und Beschäftigung gerechnet werden. Dafür wächst die Gruppe der verrenteten Beschäftigten weiter. Die Unterstützungsleistungen für sie stellen den neuen Markt dar, für den jedoch Angebote (Tagesstruktur und Wohnmöglichkeiten) neu geschaffen werden müssen. Weiterhin werden Wohnangebote in jeder Form ein Wachstumsposten sein – sowohl für ältere Menschen zunehmend jedoch auch für die junge Generation. Derzeit werden Angebote auch für Menschen mit schwersten Beeinträchtigungen entwickelt.

Eine besondere Herausforderung wird die Fortführung des Bereiches Kindheit und Jugend darstellen: einerseits ist dies der Bereich, der durch politisch gewollte Inklusionsbestrebungen bevorzugt im Fokus steht, andererseits wird der Bedarf an besonderen Förderangeboten im Landkreis Celle in den nächsten Jahren als unvermindert hoch erlebt, von der überwiegenden Zahl der Anspruchsberechtigten bzw. ihrer Vertreter (Elternwille) werden entsprechende Angebote energisch eingefordert. Diesen kann nur mit einer entsprechenden Qualitätsoffensive begegnet werden. Der Kauf einer durch den Landkreis zu schließenden Förderschule ist im Jahr 2017 getätigt worden, um das gesamte Angebot für den Bereich Kindheit und Jugend dort zu verorten. Der Kindergarten soll Anfang 2018 dorthin umziehen und nach weiteren Umbauten Mitte 2018 die Comenius-Schule. Dies bietet den Vorteil, dass diese Angebote vom Zentralgelände verlagert werden und mit den benachbarten Regeleinrichtungen (Kindergarten, Grundschule, Berufsschule) neue Kooperationen eingegangen werden. Eine Nachnutzung der freiwerdenden Flächen ist für das Wohnen für schwerstbehinderte Menschen geplant.

Ein erfolgreiches Angebot im Bereich Bildung (Comenius-Schule) wird ebenso entsprechende Angebote für „junges Wohnen“ erforderlich machen.

Insgesamt wird konstatiert, dass der Hilfebedarf der Nutzer zunimmt; um hier entsprechende Angebote weiterführen zu können, müssen neue Kooperationen (mit Pflegediensten) eingegangen werden, bzw. neue Dienste geschaffen werden.

Insgesamt erwarten wir, dass die Wirtschaftsplanung 2017, die von einem positiven Ergebnis von ca. 300 T€ ausgeht, eingehalten werde.